



POSTMASTER: MUST BE DELIVERED BY MAY 19, 2018

Versandt am 15.5.18  
Einzelpreis US\$3.00



# W NORDAMERIKANISCHE WOCHEN-POST

164th Year - No. 2359072 • Sunday, May 13 - Saturday, May 19, 2018



**Kulturwandler  
ohne Krawatte -  
Daimler-Chef  
Zetsche wurde 65**  
Seite 6



**«Hamburg,  
meine Perle»: Eine  
Stadt wird  
zweitklassig**  
Seite 7



**NACHRICHTEN - Kompakt**

**ESC 2018: Deutschland wird Vierter,  
Israel gewinnt**

Lissabon (dpa) - Deutschland ist mit Michael Schulte beim Eurovision Song Contest überraschend auf dem vierten Platz gelandet. Israel holte mit der Sängerin Netta in der Nacht zum Sonntag den Sieg. Es ist der vierte Triumph Israels in der Geschichte des ESC - zuletzt gewann vor 20 Jahren die Sängerin Dana International. Für Deutschland ist es die beste Platzierung seit Lenas Sieg vor acht Jahren. In den vergangenen drei Jahren landete die Bundesrepublik, die bisher zweimal gewann (2010 mit Lena und 1982 mit Nicole) stets ganz weit hinten. «Platz vier, oh mein Gott», sagte der norddeutsche Sänger Schulte zufrieden und strahlend. «Das ist so verrückt.»

**Unwetter treffen Niedersachsen  
und Hessen**

Osnabrück (dpa) - Heftige Frühlingsgewitter haben über Niedersachsen und Hessen getobt. In Osnabrück liefen Keller voll Wasser, Straßen wurden überflutet. Innerhalb von zwei Stunden habe die Feuerwehr mit 70 Einsätzen zu tun gehabt. Das Seaside Festival in Aurich wurde vorzeitig beendet. In Wirdum in Ostfriesland ließ vermutlich ein Blitzeinschlag ein Wohnhaus in Flammen aufgehen. Auch in Hessen gab es Blitz, Donner und Starkregen. Keller liefen voll, Schlamm wälzte sich Abhänge herunter.

**Küchenchef: Meghan und Harry setzen  
auf regionales Gemüse**

Windsor (dpa) - Die Vorbereitungen für die Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle laufen auf Hochtouren - auch bei den Köchen. Das Paar setze überwiegend auf klassische Gerichte und vor allem auf saisonales Gemüse aus der Region, berichtete der Küchenchef der Queen, Mark Flanagan, der britischen Nachrichtenagentur PA. «Wir haben nur die Vorschläge gemacht und das Paar hat alles probiert; sie waren in jedes Detail involviert», sagte Flanagan. Viele Produkte stammten von den königlichen Ländereien. Süße und pikante Kanapees müssten für die Feier so gestaltet sein, dass sie mit zwei Bissen verspeist werden können.

**Mutmaßlicher Islamist greift Menschen  
in Paris an**

Paris (dpa) - Wieder Terror in Paris: Ein mutmaßlicher Islamist hat im Stadtzentrum mit einem Messer einen Passanten getötet und vier weitere verletzt. Der aus Tschetschenien stammende Mann wurde von der Polizei erschossen. Die Terrormiliz IS reklamierte den Angriff vom Samstag für sich. Später tauchte ein Video auf, das ebenfalls vom IS-Sprachrohr Amak ins Netz gestellt worden sein soll. Es soll den Angreifer zeigen, die Echtheit ist unbestätigt. Darin begründet ein Mann mit halbverhülltem Gesicht seine Tat mit französischen Luftangriffen auf Muslime und ruft zu weiteren Angriffen auf.

**Betrunkener «fliegt» im Auto auf Feuer-  
wehr zu: «Nicht so schlimm»**

Köln (dpa) - Ein betrunkenen 22-Jähriger ist in Köln in seinem sich mehrfach überschlagenden Kleinwagen auf ein Rettungsauto der Feuerwehr zugerast. Den Unfall kommentierte er direkt nach seiner Befreiung aus dem total beschädigten, auf dem Dach liegenden Auto, laut Polizeibericht vom Sonntag trocken: «Das ist alles nicht so schlimm - mein Vater hat noch mehrere Firmenfahrzeuge.» Schlimmer für den jungen Mann dürfte sein, dass ein Atemalkoholtest gut 1,6 Promille ergab.

## Sie haben ihre Wochen- Post wieder! Mehr auf Seite 2

**Historische Gondeln aus Venedig auf der Moldau**



Tschechien, Prag: Historische Boote aus dem italienischen Venedig werden in der Moldau zu Wasser gelassen. Die Gondeln werde anlässlich des Johannistages Navalis gezeigt. Das größte Barockfest auf dem Wasser bei der Prager Karlsbrücke findet alljährlich am 15. Mai statt. Am Vorabend des Festes zu Ehren des heiligen Johannes Nepomuk, dem Schutzheiligen aller Gondolieri, finden eine Messe, eine Prozession und ein barockes Wasserkonzert auf der Moldau bei der Karlsbrücke statt. Alljährlich kommen venezianische Gondolieri anlässlich dieses Festes nach Prag.  
Foto: dpa

## Bundesregierung sieht iranisches Ultimatum für Atomabkommen kritisch

Die Bundesregierung hat sich kritisch zu der vom Iran gesetzten 60-Tage-Frist zur Rettung des Atomabkommens geäußert. «Wir werden (...) darüber zu reden haben, ob wir mit solchen Terminangaben und mit solchen Fristen wirklich weiterkommen», so Europastaatsminister Michael Roth in Brüssel.

Brüssel (dpa) - Die Bundesregierung hat sich kritisch zu der vom Iran gesetzten 60-Tage-Frist zur Rettung des Atomabkommens geäußert. «Wir werden (...) darüber zu reden haben, ob wir mit solchen Terminangaben und mit solchen Fristen wirklich weiterkommen», sagte Europastaatsmini-

ster Michael Roth (SPD) am Montag in Brüssel.

Als Gelegenheit, über das Ultimatum zu diskutieren, nannte er das für diesen Dienstag geplante Iran-Treffen in der belgischen Hauptstadt. Zu ihm hat die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini die Außenminister aus dem Iran, Deutschland, Frankreich und Großbritannien eingeladen.

Der Iran hatte der Europäischen Union am Sonntag eine Frist von 60 Tagen gesetzt, um die Umsetzung des Atomabkommens auch nach dem Ausstieg der USA zu garantieren. Dabei geht es dem Iran vor allem darum, weiterhin von den versprochenen Sanktions-erleichterungen profitieren zu können. Diese hatte das Land für den Verzicht auf die Fortführung seines militärischen Atomprogrammes versprochen bekommen.

Der Ausstieg der USA bringt dem Iran starke wirtschaftliche Nachteile, weil die USA ihre Wirtschaftssanktionen gegen das Land wieder vollstän-

dig in Kraft setzen. Durch sie drohen auch nicht-amerikanischen Unternehmen Strafen, wenn sie im Iran Geschäfte machen.

«Wir versuchen, den Schaden so klein wie möglich zu halten, und deshalb werden wir uns morgen auch hier in Brüssel zusammensetzen», sagte Roth am Montag am Rande eines EU-Ministertreffens in Brüssel. Er machte allerdings deutlich, dass dies nicht einfach sein wird. «Wenn ein wichtiger zentraler Partner aus einem solchen Vertrag aussteigt - einseitig aussteigt - dann hat das natürlich negative Implikationen für die anderen Partner», sagte Roth. Wie schwierig die Gefechtslage derzeit sei, zeigten die amerikanischen Sanktionsdrohungen auch gegen europäische Unternehmen.

Den Rückzug der USA aus dem Abkommen nannte Roth eine «schwere Belastung der transatlantischen Beziehungen». Es sei «nicht fair» und auch «politisch nicht klug», ein-

seitig aus diesem Vertrag auszusteigen.

Der CDU-Außenpolitiker Roderich Kiesewetter erklärte im Inforadio des rbb, die Europäer dürften sich die Sanktionsdrohungen der USA gegen Unternehmen, die im Iran Geschäfte machen, nicht gefallen lassen. Der Obmann im Auswärtigen Ausschuss des Bundestages schlug Ausfallbürgschaften oder staatliche Finanzierungsmöglichkeiten vor. Er deutete zudem an, dass man europäischen Firmen wie schon einmal Ende der 90er Jahre verbieten könnte, amerikanische Sanktionsvorschriften zu befolgen.

US-Präsident Donald Trump «schert sich überhaupt nicht um außenpolitische Wirkungen, sondern sieht die Verbündeten in Israel, Saudi-Arabien und der eigenen Wirtschaft», sagte Kiesewetter. Dem müsse man selbstbewusste europäische Politik entgegenzusetzen. Die deutsche Wirtschaft brauche zudem «Rückendeckung aus dem Bundestag».

**UNSERE ADRESSE**

Phone: 586.486.5496

N.A. Wochen-Post  
12200 E 13 Mile Rd, Ste. 140  
Warren, MI 48093

info@wochenpostusa.com  
www.wochenpostusa.com

